

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 179, route de Luxembourg à Bettembourg se caractérise comme suit :

Das freistehende Wohnhaus liegt nördlich des historischen Ortskerns von Bettembourg in der Flur „Op Fankenaker“ und war bei seiner Erbauung um 1922 eines der ersten Gebäude in diesem Erweiterungsgebiet (SOH).¹ Das hochaufragende zweieinhalbgeschossige Wohnhaus steht auf einer langgezogenen, fast 40 Ar großen Parzelle traufständig zur Route de Luxembourg. Unter dem Eigentümer Charles Motz wurde das Wohnhaus sowie ein kleines Werkstatt-Gebäude hinter dem Haus errichtet.² Der Escher Küfer Simon Linz erwarb das Grundstück mitsamt Haus und Werkstatt Ende der 1950er Jahre und baute dort in den folgenden Jahren eine Küferwerkstatt mit großer Halle, die noch bis in die 1980er Jahre von dessen Sohn Charles Linz als Fabrik für Holzverpackungen weiterbetrieben wurde.³

Vor dem Wohnhaus befindet sich ein formal angelegter Vorgarten mit Plattenwegen und Beeten mit Formgehölzen. Der Vorgarten ist von einer halbhohen Natursteinmauer mit einem linear ornamentierten schmiedeeisernen Zaun und einer, ebenfalls durch schlichte lineare Zierelemente geschmückte, Eingangspforte umgeben (AUT, CHA). Links des Hauses befindet sich die Zufahrt zum hinteren Grundstücksbereich, auf dem bis in den 1980er-Jahre eine große Halle des Holzverarbeitenden Betriebs von Charles Linz stand. Rechts des Hauses grenzt eine halbhöhe verputzte Mauer mit schmiedeeisernem Zaun die Zufahrt zu den Werkstattgebäuden und zum Nachbargrundstück hin ab. Das zweiflügelige schmiedeeiserne Tor ist entsprechend der Gartenpforte mit schlichten linearen Ornamenten verziert (AUT, CHA).

Die, im Vergleich zum historistischen Nachbargebäude, eher schlichte Fassade weist historistische Elemente auf, die allerdings in damals moderner Ausgestaltung auf ihre Grundformen abstrahiert sind (AUT, CHA). Das Wohnhaus hat ein einseitiges Mansarddach, zur Rückseite ist das Dach als Satteldach ausgebildet (AUT, CHA). Die Fassade ist dreiachsig gegliedert (AUT, CHA). Die Fensterachsen werden durch vier die Fassade vertikal gliedernde Lisenen mit rund abschließenden Blendbögen unter der Traufe akzentuiert (AUT, CHA). Die leicht vorspringende Sockelzone bildet die unterste horizontale Gliederung. Zwischen Erd- und Obergeschoss gliedert ein farblich abgesetztes, zwischen den Lisenen befindlicher profilierter Fries, die Fassade horizontal, im Obergeschoss sind die Lisenen

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bettembourg A2, Parzelle, 118/4822, Case croquis Nr. 1523, 1926; Topografische Karte, Bettembourg, 179, route de Luxembourg, 1927.

² vgl. Pläne zum *Neubau eines Wohnhauses für Herrn Motz-Brahm*“ Bettembourg, 20.12.1925 (Privatbesitz Eigentümerin); wie bei Planunterlagen üblich, weichen die Entwürfe vom tatsächlich gebauten Bestand in einigen Details ab, das Grundkonzept der Architektur ist hier jedoch in recht hohem Maße entsprechend der Planzeichnungen umgesetzt.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Bettembourg A2, Parzelle, 118/5839, Matrice cadastrale, 1938, Art. 506, S. 157; Meldung „Besitzerwechsel“, in: Luxemburger Wort, 1959, Jg. 112, Nr. 87, (28.03.1959), S. 6; Annonce 21 *Fabrique d'emballages en bois Charly Linz*, in: Luxemburger Wort, 1980, Jg. 133, Nr. 269, (21.11.1980), S. 11.

mit einem farblich abgesetzten profilierten Kämpferfries horizontal gegliedert (AUT, CHA). Die Blendbögen weisen zudem eine schlusssteinartige Verkröpfung auf und gehen in das ebenfalls farblich abgesetzte profilierte Traufgesims über (AUT, CHA).

Im Erdgeschoss befindet sich mittig die über vier Stufen erreichbare historische Holz-Eingangstür (AUT, CHA). Die kassettierte Tür weist im oberen Drittel einen quadratischen Glaseinsatz mit schmiedeeisernem Fenstergitter auf, die Laibung ist profiliert sowie mit Auskragungen und Zier-Schlussstein akzentuiert (AUT, CHA). Ein hölzerner profilierter Kämpfer grenzt ein darüberliegendes sprossiertes Rundbogen-Oberlicht ab (AUT, CHA). Über der Eingangstür ist eine bauzeitliche Außenleuchte mit schmiedeeiserner Befestigung an der Fassade angebracht (AUT, CHA). Im leicht vorspringenden Sockelbereich sind zwei querrrechteckige sprossierte Kellerfenster aus Holz beidseitig der Eingangstreppe, mit schmiedeeisernen Fenstergittern authentisch erhalten (AUT, CHA). Die Eingangstür wird von je einem zweiflügeligen Holzfenster mit rundbogigem sprossiertem Oberlicht und profilierten Laibungen mit vorkragender profilierter Sohlbank sowie akzentuierten Kämpfersteinen und Zier-Schlussstein flankiert, im Obergeschoss sind drei baugleiche bauzeitliche zweiflügelige Holzfenster mit gerade abschließendem sprossiertem Oberlicht erhalten, die profilierten Sohlbänke kragen ebenfalls vor, die seitlichen Einfassungen sind schmaler und ohne Profilierung ausgestaltet (AUT, CHA). Im Mansardgeschoss sind drei weitere bauzeitliche Fenster von etwas kleinerem hochrechteckigem Format vorhanden (AUT, CHA). Mittig akzentuiert im Mansardgeschoss ein Ziergiebel mit geohrtem Rundbogen und einer runden Fensteröffnung im Giebfeld das mittlere Fenster (AUT, CHA). Die Mansarddachfläche ist mit Schiefer in Schuppendeckung gedeckt, die restlichen Dachflächen sind mit Schiefer in englischer Deckung ausgeführt (aut, cha). Die Nord- und Südseite sind ohne Öffnungen ausgeführt, daher ist anzunehmen, dass in dieser Zeit eine Reihenbebauung des Erweiterungsgebiets *Op Fankenaker* geplant war, aber nicht realisiert wurde (SOH). Die rückwärtige Fassade ist schlicht verputzt, ohne Zierelemente und mit asymmetrischer Anordnung der Fensteröffnungen gestaltet (AUT, CHA). Ein etwas aus der Mitte nach rechts versetzter Ständerker mit Pultdach erstreckt sich über Erd- und Obergeschoss und nimmt seit der Bauzeit die Toiletten in Erd- und Obergeschoss auf (AUT, CHA). Die kassettierte Holztür des Nebeneingangs weist im oberen Drittel zwei Kathedralglasfelder auf und ist mitsamt ihren Beschlägen historisch überliefert (AUT, CHA). Zwischen Ober- und Mansardgeschoss ist ein bauzeitliches Holzfenster mit rundbogigem Oberlicht erhalten (AUT, CHA).

Im Innenraum ist die typische bauzeitliche Raumstruktur in allen Geschossen weitestgehend überliefert (AUT, CHA). Im Keller ist zudem die betonierte Treppe, die flache Eisenbetondecke und das große Betonbecken in der Waschküche erhalten (AUT, CHA). Das Erdgeschoss wird durch den zentralen Flur erschlossen, der mittig von einem Rundbogen überspannt wird. Vom Flur gehen links und rechts jeweils zwei Räume ab (AUT, CHA). Im Flur ist unter jüngerem PVC-Belag der bauzeitliche Terrazzoboden erhalten (AUT, CHA).⁴ In den Wohnräumen ist unter jüngeren Teppichbelägen der bauzeitliche Parkettboden überliefert (AUT, CHA). Sämtliche kassettierte Zimmertüren mit Zargen und bauzeitlichen Beschlägen sind erhalten (AUT, CHA). In den Wohnräumen sind, teilweise von abgehängten Decken verdeckt, die bauzeitlichen Zimmerdecken mit schlichte Stuckelementen und abgerundeten Ecken überliefert (AUT, CHA). Die bauzeitliche Eichenholzstiege mit kanneliertem Antrittspfosten und dem für die Zeit typischen linearen Stabgeländer ist bis ins Mansardgeschoss bauzeitlich erhalten (AUT, CHA). Entlang des Treppenaufgangs gelangt man über den Flur zur kassettierten Nebeneingangstür und zur Kellertreppe (AUT, CHA).

⁴ An einer Stelle im hinteren Flurbereich ist der Terrazzoboden unter dem PVC-Belag sichtbar.

Im Obergeschoss gehen vom Flurpodest vier Räume ab, in denen die Parkettböden unter jüngeren Teppichböden erhalten sind, ebenso wie höchstwahrscheinlich auch die kassettierten Zimmertüren und die Zimmerdecken (AUT, CHA).⁵ Im Mansardgeschoss sind ebenfalls die bauzeitliche Raumstruktur mit zwei Wohnräumen zur Straßenseite und zwei Speicherräumen zur Rückseite erhalten (AUT, CHA). Hier sind die Nadelholzböden, die kassettierten Zimmertüren mit Ihren Zargen⁶ und Beschlägen, die bauzeitlichen Zimmerdecken sowie ein Holz-Einbauschränk authentisch überliefert (AUT, CHA). Der historische Dachstuhl aus Nadelholz ist ebenfalls bauzeitlich erhalten (AUT, CHA).

Das Wohnhaus zeichnet sich durch seine authentische Überlieferung von zahlreichen Bauteilen und Ausstattungselementen aus. Neben der harmonisch proportionierten prägnanten Fassade vermitteln im Innenraum die bauzeitliche Grundstruktur, die Zimmerdecken mit ihren schlichten Stuckelementen, die Holzböden, die Türzargen und Türblätter sowie die Holzterrasse ein nahezu vollständiges Bild eines charakteristischen „(vor)städtischen“ Wohngebäudes aus den 1920er Jahren. Heute ist das Gebäude eines von nur noch sehr wenigen erhaltenen historischen Häusern in diesem Teil von Bettemburg und stellt aufgrund seiner in sehr hohem Maße erhaltenen Bausubstanz einen wichtigen baulichen Zeugen dar. Als Zeugnis des Wandels von der vormals ländlich geprägten Ortschaft Bettemburg, hin zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt und wirtschaftlich bedeutenden Standort, repräsentiert das Wohnhaus mit seiner architektonischen Gestaltung zwischen Tradition und Moderne seine Entstehungszeit auf außerordentliche Weise. Die Erhaltung des Wohnhauses in der Route de Luxembourg ist daher von hohem öffentlichem Interesse. Aus architektonischer, historischer, handwerklicher und urbanistischer Sicht wird seine Unterschutzstellung als nationales Baudenkmal ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 179, route de Luxembourg à Bettembourg (no cadastral 118/7152). 14 voix pour un classement et 1 abstention.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 20 novembre 2024

⁵ Die Böden, Türen und Decken sind im Obergeschoss sämtlich von jüngeren Materialien verdeckt, jedoch ist an einigen Stellen zu sehen, dass die bauzeitlichen Elemente darunter noch erhalten sind.

⁶ Die Türblätter und Zargen sind auch hier mit Schichtholzplatten verkleidet, aber an den Kanten gut sichtbar noch bauzeitlich erhalten.